

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Erhält täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Frachtkosten
1.20 M., im Verlags-
und 10 Km. Vertriebs-
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Post-Abonnements
nach Verhältnis.

Leser-Buch für die ein- oder mehrtägige Fahrt oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Verleger:
Wanderkühnen,
Illustr. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 139

Mittwoch, den 18. Juni

1913

Amthches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. die Feldbereinigung auf der Markung Pfrendorf.

Der Gemeinderat Pfrendorf hat den Antrag auf Vornahme einer Feldbereinigung in den Gemarkungen: Kirchenweg, Selgeräcker, Ried, Berg, Solain, Nagolder Gasse, Ehlinger, Sparren, Agnise, Am Wasser, Bronnholzen, Bandle und Edelmann der Markung Pfrendorf gestellt. Nachdem das Unternehmen von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, auf Grund einer vorläufigen Prüfung, als für die Landeskultur nützlich und im Allgemeinen zweckmäßig erkannt und zur Abtinnung dem gestellten Antrag gemäß zugelassen worden ist, wird hienit

Tagfahrt zur Abstimmung

über den vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf **Samstag, den 26. Juli d. J. v. 11 Uhr** anberaumt.

Hiebei werden die beteiligten Grundeigentümer bezw. deren Vertreter auf das Rathaus zu Pfrendorf unter Androhung des Rechtsnachteils eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtsgültig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedererhebung in den vorliegenden Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausschließens nicht stattfindet.

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung eventuell vorzunehmende Wahl der Landwirte und ihrer Erfahrmänner für die Vollzugskommission aus irgend einem Grunde nicht zustande käme, so werden die Landwirte auf Antrag des Oberamts nach vorgängiger Genehmigung des Gemeinderats von der Zentralstelle berufen.

Von dem Plan, der Beschreibung der Feldbereinigung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer, dem allgemeinen Uebersicht über die voraussichtlichen Kosten und dem Ergebnis der vorläufigen Prüfung der Zentralstelle kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Pfrendorf Einsicht nehmen.

Zugleich ergeht die öffentliche Aufforderung, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen, oder auf Anteilnahme an demselben, innerhalb der Ausschließungsfrist von zwei Wochen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schultheißenamt oder beim Oberamt hier geltend zu machen.

Den 17. Juni 1913.

Kommerell.

Heer und Politik.

In Deutschland gilt wie in Frankreich das strenge Gebot, daß das Heer keine Politik treiben darf. Auch in Frankreich sind den Soldaten politische Kundgebungen jeder Art verboten. Aber es besteht ein wesentlicher Unterschied: in Deutschland sind tatsächlich Heer und Politik von einander getrennt, während in Frankreich dies nicht der Fall ist, wie augenblicklich die Vorgänge bezeugen, die dort der Kampf um die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit gezeitigt hat. In Loui, Besort, Orleans, Paris und vielen anderen Städten haben Soldaten unter mehr oder weniger schweren Bestößen wider die Mannszucht, die zum Teil an offene Meuterei grenzten, gegen den Beschluß der Regierung Stellung genommen, die im Herbst mit der zweijährigen Dienstzeit fertigen Mannschaften noch ein drittes Jahr unter den Fahnen zu halten. Zugleich richtet sich diese Stellungnahme gegen den Regierungsentwurf, der die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit fordert. Die unbotmäßigen Soldaten haben bei der Auslieferung gegen die Dienstverlängerung revolutionäre Nieder gesungen, Rufe ausgestoßen, die das Bekenntnis zu der Umsturzpartei ausbedeuten, ihre Vorgesetzten bedroht und sich sogar gegen diese tödlich vergangen. In einer Pariser Kaserne ist es dahin gekommen, daß eine Regimentskapelle revolutionäre Weisen gespielt hat; in Loui ist der Ungehorsam gegen die Offiziere so weit gegangen, daß die Bürgerleute die Offiziere gegen die Meuterer in Schutz nehmen mußten, und in einer Stadt in Südfrankreich lag den Ausschreitungen eine Verschwörung zu Grunde, die eine Verdrückerung von Soldaten mit sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern bezweckte.

Solche Vorgänge in der Republik Frankreich erweisen mittelbar den Segen der monarchischen Verfassung unseres Heeres. Dessen Grundstein bildet das Verhältnis zum

obersten Kriegsherrn und zu den angestammten Bundes- und Landesfürsten. Dem Kaiser und diesen sind unsere Offiziere und Mannschaften zu persönlicher Treue verpflichtet, und diese Pflicht schließt aus, daß sie politisch Partei ergreifen. Denn eine politische Parteinahme, die sich gegen Maßnahmen und Absichten, Vorschläge oder Vorlagen der Regierung richtete, wendete sich zugleich gegen die Persönlichkeit des obersten Kriegsherrn, dem der Eid der Treue geleistet worden ist. Der oberste Kriegsherr ist als Staatsoberhaupt der höchste Träger der Regierungsgewalt, und gegen ihn oder gegen die von ihm zur Bekundung und Ausführung seines Willens beauftragten Partei ergreifen, hieße nichts anderes als gegen den Eid unverbrüchlicher Treue und unbedingten Gehorsams verstoßen.

Das deutsche Heer hat keinen anderen Willen als den einzigen einheitlichen seines obersten Kriegsherrn. Anders in Frankreich; des Heeres Wille soll dort zusammenfallen mit dem Willen, der in Frankreich herrscht. Das soll der selbstherrliche Volkswille sein. Daran hat aber jeder einzelne, der das Wahlrecht besitzt, Anteil. Mit dem 21. Jahre erlangt der französische Bürger das Wahlrecht, und auch die fühlen sich als Teilhaber der „Souveränität“, die unter den Fahnen stehen. Einen höchsten, einheitlich persönlichen Willen, den im Deutschen Reich der Kaiser als oberster Kriegsherr verkörpert, gibt es in Frankreich nicht; dort setzt sich der oberste Regierungswille aus Hunderten von Volksvertretern und aus den Ministern zusammen, die den Mehrheitswillen der Volksvertretung darstellen und ausführen. Dieser vielköpfige Wille wechselt und mit ihm der Oberbefehl der Armee, der von einem vielköpfigen Ministerrat und einem aus verschiedenen Generalen bestehenden Kriegsrat abhängig ist und ausgeübt wird.

Bei diesem Mangel einer festen, in einem einzigen persönlichen Willen verkörperten Einheit lassen sich aus der Arme nicht politische Einflüsse und Bewegungen ausschalten. Das französische Heer ist ein Parlamentarier. Der parlamentarische Wille geht aus Wahlen hervor, bei denen alle Bürger vom 21. Jahre an mitwirken. General Pau, der Höchstbefehlende der drei Armeekorps an der deutschen Grenze, hat auf die Wurzel des Übels, woraus die Soldatenkündgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit stammen, hingewiesen, wenn er von den Soldaten, die sich gegen die Mannszucht aufgelehnt haben, sagte: „Sie bilden sich ein, sie können in der Uniform forsahren, Wahlbürger zu sein!“ Er fügte hinzu: „Die Militärbehörde kann begangene Fehler bestrafen und auf die Quelle des Übels hinweisen; diesem Übel vorzubeugen, ist sie nicht imstande!“

Daß heeresfeindliche Treibereien und planmäßige Vergiftung des Geistes der Soldaten durch Umsturzgedanken zur Unbotmäßigkeit und Aufrührerei im französischen Heere beitragen, steht fest. Weit mehr als das in Frankreich bei seiner stillen und der entsprechenden militärischen Verfassung geschehen kann, ist das Heer in Deutschland vor zerkleinernden Einwirkungen der Politik bewahrt. Wir danken das der Monarchie. Pflegen wir darum den monarchischen Geist, der am sichersten den Geist der Einheit und der Mannszucht im Heere verbürgt!

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

1. **Altensteig, 17. Juni.** Die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers wurde hier vormittags von der Reallateinschule in einem Schulklokal, von der Volksschule in der Turnhalle gefeiert. Der von beiden Seiten ergangenen Einladung an die Erwachsenen hatte namentlich für die geräumige Turnhalle ganz netten Erfolg. Mittags war Kinderfest, begünstigt von prächtigem Wetter, und es war eine Lust, zuzusehen, wie sich unsere Schuljugend auf dem schalligen Festplatz „unter den Eichen“ veranlagte. Der Kriegerverein hatte zu einer Feier auf den Abend in die „Linde“ eingeladen, bei der der „Niedertranz“ mitwirkte. Der Vorstand, Oberförster Pfister, brachte das Hoch auf den Kaiser aus; Stadtvomburg Vogel gedachte der Bundes-treue der deutschen Fürsten und schloß mit einem Hoch auf dieselben.

2. **Wildberg, 17. Juni.** Ueber das „Kaiserwetter“ war hier große Freude, das deshalb eifrig zum Heuen verwendet wurde. Von einer Kaiserfeier im großen Stil wurde abgesehen; in Kirche und Schule wurde der Jubiläumstag gefeiert. Den hiesigen Vereinen wurde die Anregung gegeben, in Verbindung mit dem 18. Oktober eine größere Feier zu veranstalten, was ja bei so viel guten Kräften leicht möglich ist.

3. **Stuttgart, 16. Juni.** (Der offizielle Glückwunsch.) Zum Kaiserjubiläum schreibt der „Staatsanz.“: Das 25jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, vereint die Deutschen Fürsten, ganz Deutschland, alle Deutschen auf dem ganzen Erdball in festlicher Huldigung. Schwer war die Aufgabe, die dem Enkel des Begründers des neuen Deutschlands, dem Sohne des von tragischem Geschick hinweggerasteten Kaisers Friedrich in jungen Jahren zufiel. Mancher Deutsche legte sich damals die Frage vor: Wird von Bestand sein, was die große Zeit dem deutschen Volke nach heißem Ringen beschert hatte? Werden die Söhne und Enkel zu erhalten, auszubauen wissen, was die Väter unter Leitung eines Herrschers von unergleichlichen Tugenden, eines Staatsmanns von säkularer Größe, eines Feldherrn von seltenster Meisterhaftigkeit gegründet hatten? Wird Deutschland im unaufhörlichen Wettkampf der Völker den errungenen Platz in der Welt behaupten und befestigen? Mit froher Beugung bejahen wir heute nach 25 Jahren diese Fragen, und diese Bejahung gibt dem Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II. ihre besondere Weihe, die kein äußerer Punkt zu erheben vermöchte. Wer zurückblickt auf diese Zeit, der wird nicht ohne innere Erhebung feststellen: Das deutsche Volk hat diese 25 Jahre nicht nutzlos verlebt; es zeigt uns das Bild einer von jugendlicher Kraft getragenen, von Ernst und Pflichtgefühl befehlten Nation, die durch die entschlossene Arbeit jeden Tages ihre Zukunft erobert. In dem verfloffenen Vierteljahrhundert ist die Führerschaft dem Kaiser Wilhelm zugesallen, nicht allein seiner hohen Stellung wegen. Er hat die ihm im Jahre 1888 gewordene Führerschaft durch seine ganze Persönlichkeit, durch seine unermüdete fürstliche Arbeit zum zweiten Male sich erworben. Ueberall auf den verschiedensten Gebieten ist er, dessen seltene Eigenschaften die Anerkennung des In- und Auslandes finden, schaffend und schirmend, fördernd und unterstützend, ordnend und anspornend mitten hineingetreten in das öffentliche Leben seiner Zeit. Er hat vor allem in fortschreitender Entwicklung die deutsche Wehrmacht auf einer Höhe erhalten, die uns den Frieden bis heute bewahrt hat, die eine Stütze unserer Freunde, eine Warnung für unsere Feinde ist. Kein deutscher Fürst, soweit die deutsche Geschichte zurückreicht, hat um die deutsche Seerwehr eifriger das Verdienst, das er sich errungen. So behauptet auch heute Deutschland das innige Schwergewicht, das diese waffenfrohe und zugleich friedliebende Nation beanspruchen darf. Unter dem äußeren Schutze sind die Werke des Friedens geblieben. Große Gesehgebungswerke, die Vereinheitlichung des bürgerlichen Rechts, die weitere Entwicklung der sozialen Gesehgebung sind zustande gebracht worden. Wer hätte vor 25 Jahren den Aufschwung ahnen können, den uns die inzwischen verlossene Zeit auf allen wirtschaftlichen Gebieten gebracht hat? Daß die weitesten Kreise des Volkes Anteil daran hatten, beweist das erstaunliche Wachstum unserer Volkszahl. Mit aufrichtigem Dank und hoher Verehrung gedenkt das deutsche Volk der Person und der Herrschertätigkeit des Kaisers. Auch das württembergische Volk bringt seiner Majestät dem Kaiser in Ehrfurcht und Treue die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. Möge auch fernher Gottes Gnade und Huld über dem Kaiser und seinem Hause walten und möge ihm noch eine lange, gesegnete Regierungzeit beschieden sein!

4. **Stuttgart, 17. Juni.** Herzog Philipp Albrecht, der älteste Sohn des Herzogs Albrecht, wurde aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers vom Kaiser zum Oberleutnant in der preussischen Armee à la suite des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg, westpreussisches Nr. 5, ernannt.

5. **Tübingen, 16. Juni.** (Die akademische Kaiserfeier.) Heute vormittag 11 Uhr fand in der Aula der Universität der Festakt zum Regierungsjubiläum des Kaisers statt, der zugleich dem Gedächtnis an die Freiheitskriege galt. Prof. Dr. Wahl hielt die Festrede, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Der Gesang der Nationalhymne beendete die akademische Feier.

6. **Berlin, 16. Juni.** Der König von Württemberg traf um 10.30 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo er vom Kronprinzen empfangen wurde; er nahm im königlichen Schlosse Wohnung.

7. **Berlin, 16. Juni.** Um 12 Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Zeughaus, begleitet von seinen sechs Söhnen sowie seinem Schwiegersohne, sowie den Herren des Hauptquartiers, unter dem Tadel einer ungeheuren Menschenmenge. Vor dem Zeughaus stand eine Ehren-



kompanie. Die Salut-Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments feuerte einen Salut von 101 Schuß. Im Lichtgasse ließ der Kaiser den schon gestern mitgeteilten Armeebefehl des Kaisers von Oesterreich verlesen und brachte selbst ein dreifaches Hurra auf den Kaiser Franz Josef aus, nach der Rückkehr ins Schloß war um 1 Uhr 05 Minuten Familienfrühstückstafel.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin machten nachmittags eine Ausfahrt im offenen Automobil, wobei sie von der viele Tausende zählenden Menge, die unter den Linden und im Tiergarten sich erging, mit andauernden Ovationen begrüßt wurden. Um 6.45 Uhr war im königlichen Schloß bei den Majestäten Frühstückstafel für die anwesenden Fürstlichkeiten, für die Gesolge Marschallstafel. Gegen 8 Uhr begaben sich die Majestäten nach dem königlichen Opernhaus, wiederum von der dichtgedrängten Menge mit herzlichen Zurufen begrüßt. Der Zuschauerraum des Opernhauses war mit Reklamantiken in allen Schattierungen von Rot und mit Teppichen geschmückt. Im Parkett sah man Offiziere, Beamte, Vertreter der Stadt Berlin, Männer der Wissenschaft und der Kunst und viele Herren von den heute Vormittag empfangenen Deputationen. Im Range sah man die Herren und Damen des diplomatischen Korps, in den Logen die Generalität, die Minister, den hohen Adel mit ihren Damen, in der großen rechtsseitigen Prospektloge sämtliche Botschafter mit Gemahlinnen, daneben in der kleineren Loge den Reichskanzler mit Gemahlin und Staatssekretär v. Jagow, Generalintendant v. Hülsen-Häseler geleitete den Hof in die große Loge. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garderegiments, und die Kaiserin in einer lichtgrünen Robe nahmen an der Logenbrüstung Platz. Neben dem Kaiser saßen die Kronprinzessin, Prinzessin Eitel Friedrich und Prinzessin August Wilhelm, neben der Kaiserin Prinzessin Heinrich und Prinzessin Friedrich Leopold. Die anderen anwesenden Fürstlichkeiten saßen hinter den Genannten. Die jüngeren Prinzen hatten ihren Platz in den rechts- und linksseitigen Ausbauten der Loge. Unter ihnen befand sich auch Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig. Gegeben wurde der erste Akt von „Lohengrin“. Nach der Vorstellung ließen die Majestäten in dem blumengeschmückten Foyer Cercle ab.

Berlin, 16. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt zu dem Eintreffen der Bundesfürsten und Bürgermeister der freien und Hansestädte zum Regierungsjubiläum des Kaisers einen Begrüßungsartikel, in dem es heißt: In dieser feierlichen Rundgebung kommt weithin erkennbar zum Ausdruck, wie fest und innig sich Kaiser, Reich, Bundesfürsten und Einzelstaaten verbunden wissen. Die Verfassung hat die Nation zu mächtvoller Entwicklung der gesamten Kraft, die Einzelstaaten und Stämme zu ungezügelter Weiterbildung des eigenen Lebens befähigt. In seinen Fäden vereint das Volk die Träger aller Ueberlieferungen, die Führer zu neuem Aufstieg. In festem gegenseitigem Vertrauen, unter Wahrung der berechtigten Besonderheiten ihrer Länder, mit Rat und Tat das Beste des Reiches war das Ziel, das die Fürsten unbekümmert im Auge haben. So bewahrt die Rundgebung der Bundestreue für Kaiser und Reich einen tiefen Gehalt.

Berlin, 16. Juni. Bei dem heutigen Jubiläumessen im Reichstage, an dem sämtliche bürgerliche Parteien teilnahmen, hielt Präsident Dr. Kämpf eine Rede, in der es heißt: Der Kontrast zwischen dem blühenden Gewerbe und den politischen Gefahren, die bei Beginn des Jahres 1888 zu drohen schienen, gab dem damaligen Prinzen Wilhelm Gelegenheit, ein Wort zu wiederholen und zu umschreiben, das wenige Tage zuvor unser großer Kanzler im Reichstage gesprochen hatte. Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt. Diese Worte, angelehnt an die ruhige Ausdruck deutscher Stärke gesprochen, ist weithin bekannt geworden und wurde überall verstanden. In manchen Kreisen sind in letzter Zeit Sorgen betreffend die Zukunft laut geworden, als habe dieses Bismarck'sche Wort seine Kraft verloren. Dem ist nicht so. Die deutsche Kraft, in der

Person unseres Kaisers verkörpert, steht unerschütterlich ruhig und entschlossen vor uns. Unserem Kaiser aber wünschen wir, daß er, getragen von der Begeisterung von Jung und Alt, auch fernerhin wirken und wollen möge als die Verkörperung des Wortes: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt! zum Heile des Reiches. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Festteilnehmer blieben noch lange in anheimlicher Stimmung zusammen.

Berlin, 16. Juni. Bei der Jubiläumssfeier der Universität Berlin teilte, wie schon kurz gemeldet, der Professor für preussische Verfassung und Verwaltungswissenschaft Dr. Otto Hinz in seiner Festrede auf Grund einer schon vor Jahren erteilten Kaiserl. Ermächtigung mit, daß der Kaiser ein politisches Testament König Friedrich Wilhelms IV., das den Thronfolger in den stärksten und beweglichsten Wendungen auffordert, die Verfassung noch vor der Vererbung umzusetzen, bei seinem Regierungsantritt habe vernichten lassen. Der Text war von Friedrich Wilhelm mit der Verfügung hinterlassen, es jedem Thronfolger unmittelbar bei seinem Regierungsantritt zu geben. Kaiser Wilhelm II. habe aber ermogelt, daß die Möglichkeit nicht ausgeschloffen sei, daß in Zukunft einmal ein junger, unerfahrener Herrscher zur Regierung kommen könnte, auf den dieses Testament doch vielleicht einen verhängnisvollen Einfluß würde machen können. Seitdem sei es ihm gewesen, als ob er ein Pulverfaß im Hause hätte und es habe ihm keine Ruhe gelassen, als bis das Testament vernichtet war.

Der Glückwunschbesuch der deutschen Bundesfürsten.

Berlin, 17. Juni. Um 12^{1/2} Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Festsaal der kaiserlichen Wohnung die deutschen Bundesfürsten und die Präsidenten der Senate der freien Städte. Bei dem Empfang hielt Prinzregent Ludwig von Bayern eine Ansprache an den Kaiser, worin der Kaiser als Wächter des Friedens, der die Wehrkraft des Reiches pflegt und fördert, der damit den wirtschaftlichen Aufschwung ermöglicht hat, gefeiert wird. Dem Kaiser wurde ein Tafelaussatz, ein Schiff darstellend, überreicht.

Der Kaiser wies in seiner Antwort auf die Segnungen des Friedens, auf das Vordrücken hin und betonte, es liege ihm ferne, als Verdienst für einzelne in Anspruch zu nehmen, was Gesamtleistungen der Nation sind. Alle Zeit seine Kräfte dem Wohl des gesamten Volkes zu weihen und zu seinen hohen Verdiensten zu stehen in deutscher Treue, das seien die Gefühle, die heute in Dankbarkeit und Zuversicht sein Herz erfüllen.

Berlin, 17. Juni. Gegen 11 Uhr näherte sich der Anmungskzug dem königlichen Schloß. Ein Herold zu Pferd eröffnete den Zug, dem Festwagen, Fahnen, Musikkorps, die Mitglieder der Anmungen, teils im schwarzen Anzug mit Schärpe, teils in Arbeitstracht, sich angeschlossen. Ein Hoch nach dem anderen schallte hinauf zum Kaiser, der unaufhörlich salutierte. Einzelne Darstellungen riefen schallende Heiterkeit hervor. Eine Stunde dauerte der Vorbeizug.

Berlin, 17. Juni. Bei der Familientafel um 1 Uhr im königlichen Schloß führte der Prinzregent von Bayern die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin, der König von Sachsen die Prinzessin August Wilhelm, der König von Württemberg die Herzogin von Schleswig-Holstein. Die übrigen Bundesfürsten, die Bürgermeister der freien Städte und die anderen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses schlossen sich an.

Berlin, 17. Juni. Der Kaiser machte nachmittags eine Ausfahrt in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Ernst August. Der König von Sachsen unternahm nachmittags eine Spazierfahrt nach dem Grunewald. Er reist heute wieder ab. Prinzregent Ludwig von Bayern besuchte nachmittags den Kronprinzen, den Reichskanzler und den bayrischen Gesandten und machte eine Ausfahrt nach Schloß Grunewald. Um 8 Uhr abends war Salatafel im Weißen Saal des königlichen Schlosses bei den Majestäten. — Der König von Sachsen schloß seine Rede mit den

Worten: Ich fordere die Anwesenden auf, mit mir in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sie leben hoch! — Die Musik spielte die Nationalhymne. Nach der Rede des Kaisers spielte die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Kaiser trank darauf den Bundesfürsten zu.

Berlin, 16. Juni. Das Militärwochenblatt meldet: Ernannt sind: v. Bock und Polach, Generalfeldmarschall, zum Chef des 3. westpreussischen Infanterieregiments 16, Frh. von der Goltz, Generalfeldmarschall, zum Chef des 5. ostpreussischen Infanterieregiments 41, von Lindequist, Generaloberst zum Chef des 1. nassauischen Infanterieregiments 87, v. Plessen, Generaloberst und Kommandant des Hauptquartiers, zum Chef des Brandenburgischen Jägerbataillons 3, von Kessel, Generaloberst, zum Chef des 3. Brandenburgischen Infanterieregiments 20, von Bülow, Generaloberst, zum Chef des 2. brandenburgischen Grenadierregiments 12, der Großherzog von Oldenburg wurde zum Chef des 8. rheinischen Infanterieregiments 70 ernannt, der Großherzog von Hessen zum Chef des 4. westfälischen Infanterieregiments 17, v. Moltke, General der Infanterie, Chef des Generalstabs der Armee, zum Chef des Füsilierregiments 38, der Großherzog von Sachsen zum Chef des Thüringischen Husarenregiments 12, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha zum Chef des 2. rheinischen Husarenregiments 9, Prinz Alfons v. Bayern zum Chef des Dragonerregiments 5, die Großherzogin von Baden zum Chef des 2. badischen Dragonerregiments 21.

Breslau, 17. Juni. Der Kaiser hat durch allerhöchsten Erlaß dem Magistrat der Stadt Breslau für die kunstgeschichtliche Abstellung der Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege ein Gnadengeschenk von 20000 Mark aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds bewilligt. Die Bewilligung erfolgte ausnahmsweise und nur aus dem Gesichtspunkte, daß hierdurch weitere Kreise für die Vollendung des Unternehmens gewonnen werden sollen.

Rottenburg, 17. Juni. (Missionspende.) Oestern wurde dem Kaiser die Nationalspende für die katholischen Missionen überreicht; sie beträgt 1 224 000 M. Süddeutschland hat sich ungemein eifrig und begeistert gezeigt, vor allem Baden und Württemberg. Die größte Summe jedoch brachte die Diözese Paderborn auf. Hervorzuheben wären folgende Einzelergebnisse: Diözese Breslau 172 170 M., Erzdiözese Köln 90 533 M., Diözese Trier 79 694 M., Diözese Paderborn 173 267 M., Diözese Limburg 34 623 M., Diözese Rottenburg 143 223 M., Erzdiözese Freiburg 170 782 M., Diözese Augsburg 48 248 M., Diözese Regensburg 72 077 M. Da für die Diözese Paderborn mehr als 1 310 000, für die Erzdiözese Freiburg etwa 1 400 000 und für Rottenburg nicht mehr als 700 000 Katholiken in Betracht kommen, steht unsere Heimatdiözese, was Opferwilligkeit anbelangt, weit an der Spitze.

Reapel, 16. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers veranstalteten die Besatzungen des „Göben“ und der „Straßburg“ eine Feier. Alle Hott- und Militärbehörden und die hervorragendsten Mitglieder der deutschen Kolonie begaben sich heute an Bord des „Göben“ um ihre Glückwünsche darzubringen. Am Mittag feuerten die deutschen und die italienischen Schiffe einen Salut von 21 Schüssen. Heute abend findet an Bord der „Göben“ ein Bankett statt, zu dem die italienischen Behörden und die deutsche Kolonie Einladungen erhalten haben.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 18. Juni 1913.

Körperschaftsbeamten-Versammlung. Im Gasthaus „Lamm“ in Halterbach fand am letzten Sonntag eine Versammlung des Bezirksvereins Nagold unter dem Vorsitz von Berr. Aktuar Schwarzmaier-Nagold statt, in welcher zunächst dem bisherigen verdienten Vorstand Herrn

Sternichel — Hopf — Redl.

Berlin, 17. Juni.

Das dreizehnte Jahr des neuen Jahrhunderts, in dem sich bisher so viel Außergewöhnliches ereignet hat, und das in der Weltgeschichte einen besonderen Platz einnehmen wird, dürfte auch in der Chronik großer Verbrechen und großer Verbrecher einen traurigen Ruhm beanspruchen. Unserer fortschreitenden Kultur zum Trotz, folgt die Kriminalstatistik keinen Rückschlag gegenüber früheren, weniger gestützten Zeiten. Der Verbrecher stirbt nicht aus. Aber immer deutlicher enthüllt er sich uns als ein atavistisches Produkt. Die drei großen Verbrecher, deren Entlassung wir in jüngster Zeit schauernd erlebt haben, sind dafür ein Beispiel. Jeder von ihnen steht in seiner Art auf einem Gipfel des Verbrechertums, und jeder von ihnen erscheint uns fremd, wie ein Wesen aus einer anderen Welt, und gibt uns psychologische Rätsel auf, die selbst die Wissenschaft nicht ohne weiteres zu lösen vermag. Sternichel — Hopf — Redl. Jeden dieser drei Namen umhüllt ein Geheimnis. Wenn man das Verbrecherleben dieser drei fürchterlichen Männer betrachtet, drängt sich das Gefühl beklemmend auf, daß wir sie nicht zu begreifen vermögen, weil sie nicht Menschen aus unserer Zeit sind. Sie sind ohne die moralischen Hemmungen geboren, die das Handeln gewöhnlicher Verbrecher immer noch bis zu einem gewissen Grade bestimmen und sie unserm Verständnis näher bringen. Wir begreifen die Geldgier des Selbstmordknackers; wir verstehen, daß er, in seiner „Arbeit“ gefährt, zum Revolver greift, oder einen Menschen, der ihn überrascht, niederschlägt.

Die kranke Seele des Lustmörders ist wissenschaftlich durchleuchtet worden. Der jugendliche Apache, den schlimmer Großstadtdrang und schlechte Leidsüde zum Raubmörder oder Exzessier werden läßt, ist nicht schwer in seiner Entwicklung zum Verbrecher zu ergründen. Bei Sternichel, bei Hopf, bei dem noch viel fürchterlicheren Redl fehlt diese Entwicklung. Sie sind immer Verbrecher gewesen, sie müssen immer Verbrecher gewesen sein. Sie müssen das Verbrechen um des Verbrechens willen geliebt haben, sonst bleibt ihr Handeln überhaupt unverständlich. Denn Geldgier allein kann sie unmöglich verführt haben. Um Geld kann man einen Menschen ermorden, aber man wird deshalb nicht zum stumpfen Tier wie Sternichel, oder zum lächelnden Giftmörder wie Hopf, oder zum Verräter in Generalstabsuniform wie Redl. Hier war die Anlage zum Verbrecher zweifellos härter als die Verführung. Diese drei Verbrecher erlagen nicht wie andere der Versuchung, sondern begrüßten sie als ein Grund, nach ihrer wahren Natur zu leben.

Während der Verhandlung mußte man immer wieder an die Unholde des dreißigjährigen Krieges denken. Diese stumpfe Brutalität hätte sich damals ansoeben können, als die lange Gewöhnung an Grauel aller Art gefühllose Rohheit wie die feine großgezüchtet hatte. Eine Bauernfamilie erschlagen und nachher das Gehöft anzünden — das war die ganze Verbrecherweisheit Sternichels, ganz wie die der marodierenden Landsknechte vor vielen Jahrhunderten. Und erinnert der Fechtmeister Hopf, der mit dem Degen nicht minder gut umzugehen verstand, als mit der Giftphiole, nicht an die Renaissance? Er ist ein Tier wie Sternichel, aber kein stumpfes, sondern ein schlaues, raffi-

nirtes Tier. In der alten Zeit wäre er ein begehrter Bravo gewesen. Heute send er keinen mehr, der ihn zum Morden dinge wollte, und so tröpfelte er seinen Frauen Arsenik in den Seht, mit dem er ihnen lachend zusprohete, und bestredigte seine Passionen und seine Glückwünsche mit der Versicherungssumme. Das krankhafte Nachtgefühl, über Leben und Tod zu gebieten, das erfahrungsgemäß oft just Giftmörder beherrscht und sie zu immer neuen Verbrechen treibt, dürfte nebenbei im Fall Hopf auch eine Rolle spielen. Aber die verbrecherische Benutzung von Bazillenkulturen ist nur eine moderne Nuance der in der Renaissance geübten Giftmischerkunst, und wenn die alten Italiener Bazillen gekannt hätten, würden sie sie sicherlich benutzt haben.

Nur bei Redl will der atavistische Beweis nicht recht gelingen. Diese Condottieri hatten kaum ein Vaterland. Für diesen größten aller Verbrecher fehlt jeder Maßstab, wie auch der Abscheu, den seine Taten wecken, stärker ist, als selbst der, den man vor Mördern wie Sternichel und Hopf empfindet. Würden Sternichel oder Hopf sich in ihren Zellen erhängen, so würde man achselzuckend sagen: zwei Bestien haben sich selbst aus der Welt geschafft. Aber man ist verstimmt, daß dieser verräterische Oberst und Generalstabschef nicht mehr franguliert werden kann. Es hat in vergangenen Zeiten in Europa Kriegsminister und Generale gegeben, die sich bei Lieferungen bescheiden ließen; noch im siebenjährigen Krieg ist von Offizieren Betrug geübt worden; aber einen Generalstabschef der sein Vaterland verkauft, haben auch frühere Jahrhunderte nicht gekannt. Und wenn Sternichel und Hopf vielleicht damals für ihre Mordtaten straflos geblieben wären, Redl wäre sicherlich den Tod durch den Strang gestorben.



Stadtschultheiß ein Nachruß sich hauptsächlich des neuen Reichs Berücksichtigungen der neuen Se genossen der Berufs Behandlungspflicht von Reklirern (c.) zum nach sind (§ 917 Ab wirtschaft bisher ein nicht aufzum des § 43 b für Luxus persönlicher Weiter w legung de landwirtschaft und einen Würtembe darauf au schaftl. A 21 Jahr Jahresarb rung der eingetreten weiteren 9 Bezirkestr for stwirts änderung kaffler der solle Men wurde der betraut. — Verjamim im Schw Hauptver sein wird.

hier immer vögel“ z Bildchen, zu malen auch die auf die Schatte Colwer machte m da stellte der schön unsere G vom „S schein wo Sündblei waldfaal diese W Wiederje

R (n d). 7jähriger sah, ab v verlegt h r f t ö t e y alte Tag garter 2 direkt v anfehm der St Unterfuch merkt h bei der e r f c l angestell Polierp Bund stel ein schmette

r f Nachtra Mark h gelegent Gerwährlinge zu stigung zur Be vorgef r f Landes Schilpe Jahrsu nik do 1560.

Stadtschultheiß Brodbeck und einigen weiteren Mitgliedern ein Nachruf gemeldet wurde. Die Verhandlungen erstreckten sich hauptsächlich auf den Vortrag der wichtigsten Aenderungen des neuen Körperkassenpensionsgesetzes unter Berücksichtigung der inzwischen erfolgten Kommissionsberatungen der Zweiten Kammer, und auf die Besprechung der neuen Satzungen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mit Einschluß einiger Aufklärungserlasse der Berufsgenossenschaft für den Donaukreis, betreffend die Behandlung von Haus- und Ziergärten und die Beitragspflicht von versicherten Tätigkeiten durch das Halten von Reitern und Fahrzeugen (Chaisen, Jagdwagen, Schlitten u.) zum persönlichen Gebrauch des Unternehmers. Danach sind auf die Arbeiten in kleinen Haus- und Ziergärten (§ 917 Abs. 2 R.V.O.), welche mit einer versicherten Landwirtschaft im Zusammenhang stehen, in die Versicherung wie bisher einbezogen und somit in das Beitragsverzeichnis C nicht aufzunehmen, wogegen durch eine beabsichtigte Aenderung des § 43 der Satzung für den Donaukreis die Zuschläge nur für Luxusreittiere und Luxusfahrzeuge zu ausschließlichen persönlichen Zwecken des Unternehmers erhoben werden wollen. Weiter wurde mit Bezugnahme auf die erfolgte Neuweisung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der landwirtschaftlichen Arbeiter (M.-A.-Bl. 1912 S. 425) und einen Erlaß des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg vom 3. Februar 1913 (Amtsblatt Nr. 1) darauf aufmerksam gemacht, daß für weibliche landwirtschaftl. Arbeiter (Tagelöhnerinnen und Dienstmädchen) über 21 Jahre bei einem von 480 A auf 570 A erhöhten Jahresarbeitsverdienst auch eine Lohnklassen-Aenderung der Invalidenversicherung von der II. in die III. Klasse eingetreten sei und — sofern noch nicht geschehen — ohne weiteren Verzögerung durchgeführt werden sollte. Die bei den Bezirkskrankenkassen Nagold und Albstadt versicherten landwirtschaftl. Arbeiterinnen werden von dieser Lohnklassenänderung nicht betroffen. Schließlich gab noch der Hauptkassier der Bezirkskrankenkasse Nagold einige bedeutungsvolle Aenderungen im neuen Satzungsentwurf bekannt, und wurde der Vorsitzende auch mit der ferneren Vereinstleitung betraut. — Im kommenden Monat wird in Nagold eine Versammlung der „Vereinigung der Körperschaftsbeamten im Schwarzwaldkreis“ abgehalten, womit die jährliche Hauptversammlung des „Bezirksvereins Nagold“ verbunden sein wird.

Waldberg, 17. Juni. An den Sonntagen herrscht hier immer ein sehr reges Leben. Immer mehr „Wanderbögel“ zeigen sich in unsern Mauern, um die reizenden Blicke, die so mancher alte Winkel bildet, zu sehen und zu malen. Die mancherlei Spazierwege, alte und besonders auch die neuen, gewähren immer wieder schöne Ausblicke auf die Lage der Stadt und führen auch bequem in den Schatten des Waldes. Letzten Sonntag war ein Teil des Calwer Schwarzwaldvereins hier zu Gast. Gemeinsam machte man eine Wanderung über den „Kühlen Berg“ und da stellte sich heraus, daß die wenigsten eine Ahnung von der schönen Aussicht dort oben hatten. Wie aber waren unsere Gäste erstaunt über die schöne Lage des Städtchens vom „Sulzer Eck“ aus gesehen! Bei dem herrlichen Abendessen war es aber auch ein herrlicher Anblick. Noch einige Sitzbänke soß man in gefelliger Unterhaltung im „Schwarzwaldsaal“ beschaffen. Es ist gar kein überflüssiger Gedanke, auf diese Weise sich näher zu kommen! Mit Wald-Hell! und Wiedersehen in Calw trennte man sich.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt, 16. Juni. (Ueberjahreines Kind). Beim Hineinführen stürzte gestern nachmittags ein 7jähriger Knabe, der auf einem angekoppelten Heumagen saß, ab und wurde von diesem überfahren. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt.

Freudenstadt, 16. Juni. (Vom Auto getötet). Gestern wurde bei Baderobronn eine 37 Jahre alte Tagelöhnerin namens Treier von einem Stuttgarter Auto überfahren und getötet. Die Frau ist noch direkt vor dem Auto über die Straße gesprungen, um ihr ankommend in Gefahr schwebendes, auf der anderen Seite der Straße spielendes Kind zu retten. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Chauffeur das Kind bemerkt hatte und richtig ausgewichen war. Der Tod war bei der Frau auf der Stelle eingetreten.

Möt A. Freudenstadt, 17. Juni. (Vom Holz erschlagen). Der in dem Sägewerk von B. Wurster angestellte 23jährige Fuhrknecht Frh. Gaiser war auf dem Volterplatz mit Holzabfuhr beschäftigt, als er an einen Bund aufrechtstehender Latten anfuhr. Unglücklicherweise fiel ein solcher Bund dem Gaiser auf den Kopf und zerquetschte ihn vollständig. Der Tod trat alsbald ein.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 16. Juni. Dem Landtag ist der 4. Nachtrag zum Finanzgesetz betr. eine Forderung von 180000 Mark für Notstandsarbeiten zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für notleidende Weingärtner und zur Gewährung von Beihilfen zur Bekämpfung der Rebschädlinge zugegangen. Von dieser Summe sind für die Unterstellungen von Notstandsarbeiten 40000 A, für Beihilfen zur Bekämpfung der Rebschädlinge insgesamt 140000 A vorgesehen.

Stuttgart, 16. Juni. (Das Best.) Das heutige Landesfestspiel wackelt eine historische Erinnerung. Ueber Schützenfeste wird in den Chroniken erst aus den letzten Jahrhunderten berichtet. Die Neue Württembergische Chronik von S. Steinhöfer bringt eine Notiz aus dem Jahr 1560. Da war zu Stuttgart ein herrliches Wetzschützen-

mit Krauß und Büchsen, so den 23. September angefangen und viele Tage gewährt. Es waren dabei 1505 Schützen, 96 Fahnen, viele Fürsten, Edle, Bürger und andere, ohnzählige viele Zuschauer, und vornehmliches Frauenzimmer. Wendelin Stetner von Nürnberg gewann das Best, nämlich 100 Dukaten.

Stuttgart, 17. Juni. (Zur Petition der Landjäger.) Die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei hat heute an das Ministerium des Innern folgende Anfragen gerichtet: Ist dem Herrn Staatsminister des Innern bekannt, daß zur Zeit im Landjägerkorps amtliche Erhebungen zum Zwecke disziplinarer Einschreitens stattfinden, woran der kürzlich der Kammer zugegangenen „Eingabe vieler Landjäger beteiligt sei? Billigt der Herr Staatsminister diese amtlichen Schritte? Wenn nicht, was gedenkt er demgegenüber zur Sicherung des Petitionsrechtes der Landjäger als Staatsunterbeamte zu tun? Mit einer schriftlichen Beantwortung der Anfrage sind die Anfragsteller einverstanden. Dr. Eisele.

Stuttgart, 16. Juni. Im Katharinenhospital wird der Raum der Haut- und Geschlechtskrankenabteilungen erweitert und zwar soll dem Bau II ein Stock aufgebaut und den Dachräumen eine andere Ausgestaltung gegeben werden. Die Kosten betragen 90000 A; die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die neuen Räume spätestens im Spätherbst in Betrieb genommen werden können.

Stuttgart, 17. Juni. Die elektrotechnische Firma Robert Bosch, die kürzlich wegen des Vorgehens des Metallarbeiterverbandes alle Arbeiter auspernte, veröffentlicht eine Erklärung, wonach sie allen nicht organisierten Arbeitern die gleiche Unterstützung zukommen läßt, wie sie der Metallarbeiterverband seinen Mitgliedern gewährt.

Mülingen, 16. Juni. (Das Opfer des Autos.) Die durch ein Lastauto am Freitag den 6. dieses Monats schwerverletzte 11 jährige Friedriche Schepit von hier ist gestern im Bezirkskrankenhaus in Balingen gestorben. Auch durch das Abnehmen des verletzten Beins konnte das Leben des unglücklichen Kindes nicht erhalten werden.

Waldenburg O.A. Dechingen, 16. Juni. (Der Tod auf den Schienen.) Auf der Bahnstrecke Waldenburg-Künzelsau ereignete sich am gestrigen Sonntag ein schwerer Unfall. Kurz vor Künzelsau wollte eine ältere Frau noch den Uebergang passieren, als der Zug 11.02 von Waldenburg herandraste und die Frau unter den Rädern begrub. Er wurden der Bedauernswerten beide Füße abgefahren. Ihren Verletzungen ist sie noch im Laufe des gestrigen Tages erlegen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine 68 Jahre alte Frau aus Künzelsau handelt, die etwas schwerhörig war.

Deutsches Reich.

Baden-Cos, 17. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist heute abend um 10.40 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zu seiner Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen.

Rotenburg a. d. Fulda, 17. Juni. Auf dem Ralschacht Hoerlingen sind heute zwei Arbeiter infolge Grubengasvergiftung tödlich verunglückt. Einer der Verunglückten hatte erst vorgestern geheiratet.

Bremerhaven, 16. Juni. Dem Berl. Lokalanw. zufolge ist auf der West- von Tecklenburg in Oestemünde, der größten Segelschiffswerft in Deutschland ein Riesenseuer ausgebrochen. Der Tischlereibetrieb wurde vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Alldentscher Verbandstag. Die diesjährige Tagung des Alldentschen Verbands findet vom 5. bis 8. Sept. in Breslau statt. In der Sitzung des Hauptvorstands kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung: Die derzeitige Lage in Nordschleswig, die Fremdenlegion, die Lage des Deutschtums in Ungarn nach der Wohlfahrt, die Welfenfrage. Die Hauptversammlung wird sich mit folgenden Fragen befassen: Die militärisch-politische Lage nach dem Balkankrieg mit besonderer Berücksichtigung der Machtverhältnisse des Dreibunds und des Dreiverbands, die Lage des Niederdeutschtums in Südafrika, völkische Gesichtspunkte in der Wohlfahrtspflege, polnische Fortschritte und der Abbau der preußischen Polenpolitik.

Ausland.

Paris, 15. Juni. Die Verluste der Kolonne Mangin werden heute von amtlicher Seite bereits mit 70 Toten und 132 Schwerverletzten angegeben. Es fanden zwei Kämpfe gegen die Marokkaner statt. Am 8. Juni wurde die Vorhut der Kolonne überfallen, wobei 25 Mann, darunter 2 Offiziere getötet, 30 verwundet wurden. Die Entscheidungsschlacht am 10. Juni, in der die Marokkaner schließlich in die Flucht geschlagen wurden, kostete 45 Tote, 102 Verwundete.

London, 17. Juni. Die Stadt Palisana in Vorderindien ist nach einer „Times“-Meldung aus Bombay von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Ein sechs Stunden ununterbrochen niederstürzender Wolkenbruch hat die Stadt vollkommen unter Wasser gesetzt. 240 Menschenleben sind zu beklagen. Der Schaden wird auf 1/4 Millionen Mark geschätzt.

Das Erdbeben.

Sofia, 16. Juni. Die neugebaute Zuckerrübenfabrik in Gorna-Orchowiza, die diesen Herbst in ihre erste Kampagne treten sollte, wurde durch das Erdbeben zerstört. Die Fabrik ist eine böhmische Gründung mit sechs Millionen Aktienkapital. Die Verbindung mit den Städten ist noch immer sehr erschwert.

Sofia, 17. Juni. Das Erdbeben hat auch in Semliwo und Umgebung leichten Schaden angerichtet. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. In Grabowo wurde ebenfalls nur leichter Materialschaden angerichtet. Ein Kind wurde getötet. Zwei Menschen wurden durch einen Felsrutsch verschüttet. Schwerer ist die Katastrophe in Arnowo. Das Spital, der Bahnhof, die Kaserne, das Knaben- und Mädchen-Gymnasium sowie sechs Kirchen sind mehr oder weniger schwer zerstört. Drei Kirchen liegen in Trümmer. 21 Leichen und 127 Verletzte wurden aus dem Schutt gezogen. In Gorna-Orchowiza sind 27 Leichen beerdigt worden. Aus Sofia und Ruzhik sind Ambulanzen abgegangen.

Sofia, 16. Juni. Gestern mittag wurden in Grabowo zwei heftige Erdstöße verspürt. Einige Personen wurden verletzt; der Schaden ist bedeutend.

Zur Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 17. Juni. Der serbische Brodmächtigte im bulgarischen Hauptquartier, Ujehania, ist abberufen worden.

Wien, 17. Juni. In einem Armeebefehl König Ferdinands von Bulgarien heißt es: „Man sucht unsere Freundschaft und nähert sich uns von allen Seiten. Ich hoffe, daß Ihr noch genügend physische und moralische Kraft besitzt, um meine und des Vaterlandes Hoffnungen zu erfüllen“.

Athen, 17. Juni. Rußland hat, wie die Agence d'Athènes meldet, die Ministerpräsidenten der Balkanstaaten offiziell nach Petersburg eingeladen. Der griechische Ministerpräsident sowie der serbische und der montenegrinische haben die Einladung angenommen. Die Antwort Bulgariens ist hier noch nicht bekannt.

Saloniki, 17. Juni. Nach angelangten Meldungen errichten die Bulgaren in der Umgebung von Sofia und Piroi starke Befestigungen. 16000 Mann bulgarischer Freischärler seien im Begriff, sich bei Kuestendil zu konzentrieren und im gegebenen Falle in Serbien einzufallen.

Sofia, 17. Juni. Nach Mitteilungen von zuständiger Stelle ist die Antwort auf den serbischen und auf den griechischen Vorschlag betreffend die Demobilisierung gestern überreicht worden. Die Antwortnote erklärt die Demobilisierung nur für den Fall anzunehmen, daß die Verbündeten einem Condominium in den strittigen Gebieten zustimmen.

Konstantinopel, 16. Juni. Wie das Berliner Tageblatt meldet, ist das Segelschiff Mikarla gestern nach dem Verlassen des Hafens in die Minenzone geraten und durch die Explosion einer Mine zum Sinken gebracht worden. Die ganze Besatzung wurde gerettet. Ein Matrose ist verwundet.

Zur Ermordung Mahmud Schewket's.

Konstantinopel, 17. Juni. Das Blatt Taswir 3 erklärt behauptete, die Untersuchung über den Mordanschlag habe die Mitschuld Kamil Paschas, des Prinzen Sabah Eddin und Scherif Paschas erwiesen. In Vorlektungen wird jedoch die Behauptung des Blattes, soweit Kamil Pascha in Betracht kommt, für falsch erklärt, dagegen scheint der Verdacht gegen Sabah Eddin begründet zu sein, der sich gestillt haben soll.

Konstantinopel, 17. Juni. Der Mörder Nazmi ist wieder Erwärter entlassen. Als die Polizei das Haus der Schwester Nazmis während der Nacht umstellte und eindrang, erklärte sie, ihr Bruder sei weggegangen.

Konstantinopel, 16. Juni. Schneller als man glaubte, wird das furchtbare Verbrechen, dem Mahmud Schewket Pascha zum Opfer gefallen ist, seine Sühne finden. Das Kriegsgericht wird heute und morgen Sitzungen abhalten, um über die Mörder Mahmud Schewket's das Urteil zu fällen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ellwangen, 17. Juni. (Wollmarkt.) Dem Wollmarkt sind gegen 300 Zentner zugeführt, etwas weniger als voriges Jahr. Qualität und Wäsche ist sehr gut. Die Preise betragen pro Zentner 142 bis 153 A, während voriges Jahr nur 139 A im Durchschnitt erzielt wurden.

Tübingen, 17. Juni. (Wollmarkt.) Dem ersten begonnenen Wollmarkt sind rund 200 Zentner Barchendwolle zugeführt worden. Da die Käufer einen gegen das Vorjahr um 15 A per Zentner höheren Preis verlangen, so ergaben die anwesenden Liebhaber keine sonderliche Kauflust und es wurden gestern ganze 4 Zentner abgesetzt.

Schorndorf, 16. Juni. Albert Veil, Reizgerbers Erben hier verkauften ihr Anwesen, Poststraße 48, hier durch Vermittlung der Firma Albert Verhager, Immobilien- und Hypothekengeschäft in Nord a. N. an Ernst Häfke, Gärtner in Bordenweibsch um Mark 25,500.

Auswärtige Todesfälle.

Leopold Gramer, Gemeindepfleger, 79 J., Bidingen, Ostos Blank, Privatier, 67 J., Munderkingen, Louise Springer, Albstadt.

Literarisches.

Verzeichnis deutscher und deutschfreundlicher Gaststätten in Süddeutschland.

Ein solches Verzeichnis ist nach dem Handbuch des Alldentschen Verbands in 6. Auflage erschienen und unentgeltlich zu beziehen vom Fremdenverkehrs-Ausschuß der deutschen Volksräte für die Alpenländer Röggersstr. 14, Gafomeierstraße 14. Das Verzeichnis umfaßt die Länder Südbayern, Untersteiermark, Krain, Kärnten, Triest und die dalmatinische Küste.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Der Hochdruck ist jetzt mit seinem Maximum mehr nach Nordosten abgerückt. Von Westen her bildet sich eine Tiefdruckfurche, die auch uns Störungen bereiten dürfte. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb gewittriges und vielfach trübes, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Plaudersüßchen Nr. 25

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Penz — Druck u. Verlag von G. W. Sailer'schen Buchverlag (Emil Jentz) Nagold.

Nagold.
Empfehle mein großes Lager in

KINDERWAGEN



Sport- und Leiterwagen
in jeder Ausführung bei äußerst billigen Preisen.
Kinderstühle, Schutzgürtel, Feldstühle.
Meine Bruchbänder.
Tapetenmusterkarte
mit dem Neuesten ausgestattet empfehle ich zur fleißigen Benützung.
Fr. Braun, Sattlermeister.



Nigrin

Bester Schuhputz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Nagold.
Ich erlaube mir höflich, auf meine Fabrikation von

Eis in Tafeln

aufmerksam zu machen. Aufträge werden bei äußerster Berechnung jeweils pünktlich und sofort ausgeführt, auch wird das Eis in Nagold, Rohrdorf, Ebdhausen und Wildberg ins Haus geliefert.
Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß

Eischränke

in allen Größen und Ausführungen zu sehr billigen Preisen besorgt werden. Um gültige Zuweisung von Aufträgen bitte

Friedrich Benz,
Schlosserei und Eisfabrikation.

Guckkästen

Berlin 6 3 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. Deutschen Hauses

Wiertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,-
Einzel-Nummer 30 Pfg. * Du bestellst durch die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold.
Probenummern sind gratis erhältlich.

Nagold.
Wer beabsichtigt, sich in nächster Zeit eine moderne

Zimmeruhr

anzuschaffen, den bitte ich, mein großes Lager in über 50 Neuheiten vorher zu befechtigen. Kaufzwang ausgeschlossen.

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Zwei jüngere

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung. Lederhohlenfabrik.

Nagold.
Unterzeichneter vermietet auf 1. Oktober seine 4 zimmerige

Wohnung

im 2. Stock seines Mietshauses samt allem Zubehör.
Heinrich Benz, Bauwerkmeister.

Emmingen.
Wegen Wegzug verkaufe ich am Freitag mittag 1 Uhr eine gute

Schaff-Kuh

samt Kalb, sowie eine mit dem 3. Kalb 31 Wochen trüchtige Kuh
Konrad Benz, Hflswärter.

Zu Karlsruhe, d. Groß. Baden u. angr. Ländern inseriert man mit größtem Erfolge in der täglich wöchentlich mit 33 000 Exempl. erscheinenden

„Bad. Presse“

weitläufig verarbeitete Zeitung Badens. Ueber alle Vorkommnisse raschste und eingehendste unparteiische Berichte, anerkannt reichster Textgehalt. Die „Badische Presse“ wird von Jedermann, ohne Rücksicht der Partei oder Konfession, mit Interesse gelesen und sollte in keiner besseren Familie, Lesegesellschaft oder Wirtschaft fehlen. Alle Postämter u. Verleger nehmen Bestell. an. Preis d. d. Post abgeh. 1.80, täglich 2mal frei ins Haus geb. 2.52 p. Viertel. Probebl. gratis.

Hypothekengelder

auf I. und II. Recht sind in Beträgen von mindestens 1000 M. an jederzeit abzugeben. Schätzungsarkunden sind einzusenden an die

Stattg. Hypothek-Agentur,
Friedrich Alber
Stuttgart. Telefon 6503.
Büchsenstrasse 10.
Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

la. Schwemmsteine
garantiert vorjähr. Ware liefert prompt billig
Bernhard Beckers, Coblenz.

Persil

Der große Erfolg! Bestes selbsttätiges
Waschmittel

Henkel's Bleich-Soda

Mitteilungen des Stadtsamts der Stadt Nagold.
Aufgebote: Gottlieb Löffel, Edger und Friederike Pauline Verlich ohne Beruf, beide von hier, den 16. Juni.

Elektrisches Lichtaminbad

Nagold.
Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.
Sichere Heilerfolge.
Auser Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein
Carl Schwarzkopf.

Am 1. Juli 1913 beginnt ein neues Abonnement auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung 4 Hefte 20 Pfg.	Deutsche Rundschau 7.50 Mk.	Der Lärmer 4.50 Mk.	März 6 Mk.	Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.	Die neue Rundschau 7 Mk.	Die Hilfe 2.50 Mk.	Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.	Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pfg.	Welt u. Klaffings Monatshefte, à 1.50 Mk.	Lieber Land und Meer 4 Mk.	Arena, 13 Hefte à 1.25 Mk.	Zur guten Stunde, 28 Hefte à 40 Pfg.	Prepziger Ill. Zeitung 8.50 Mk.	Daheim 3 Mk.	Gartenlaube 2 Mk.	Geld-Gott, 13 Hefte à 25 Pfg.	Die Welt 1.50 Mk.	Immergrün, 26 Hefte à 30 Pfg.	Quellwasser 1.80 Mk.	Deutscher Hauschat, 24 Hefte à 30 Pfg.	Das Kränzchen 2 Mk.	Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.	Für unsere Kleinen 75 Pfg.	Der gute Kamerad 2 Mk.	Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.	Roberte Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.	Kunstwart 4.50 Mk.	Wie und was, 24 Hefte à 35 Pfg.	Novellenzeitung 3.50 Mk.	Musik für Alle 1.50 Mk.	Neue Musikzeitung 2 Mk.	Sport im Bild 6 Mk.	Fliegende Blätter 3.50 Mk.	Lustige Blätter 2.75 Mk.	Wegendorfer Blätter 3 Mk.	Verdorbener, 52 Nummern à 10 Pfg.	Kladderadatsch 2.50 Mk.	Münchener Jagdzeitung 4 Mk.	Einfachismus 3.00 Mk.	Reclams Universalien 4. -- Mk.	Deutsche Lichterzeitung 1.75 Mk.	Ratgeber im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.	Kosmos ganzjährig 4.80 Mk.	Natur 1.50 Mk.	Veherheim 1.50 Mk.	Der Schulfreund jährlich 3 Mk.	Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5.30 Mk.	Die elegante Mode 1.75 Mk.	Wiener Mode 3 Mk.	Blüster, Wäschezeitg. 12 Hefte à 25 Pfg.	Bayer 2.50 Mk.	Große Modenwelt 1 Mk.	Moden f. Frau u. Kind, 12 Hefte à 25 Pfg.	Die Modenwelt 1.50 Mk.	Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.	Kindergarderobe, 12 Hefte à 25 Pfg.	Deutsche Kindermodezeitung, 75 Pfg.	Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.	Moden-Best. (Herrenmoden) 1.50 Mk.	Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk.	Fürs Haus, 1.60 u. 2.20 Mk.	Frauenwelt, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte à 30 Pfg.	Butterick's Moden-Revue, 1.50 Mk.	Mode von Heute 1.40 80 S.	Deutsche Wäsche- und Handarbeitszeitung 75 Pfg.	Der Hausarzt, jährlich 1.50 Mk.	Die Zukunft 4 S.
----------------------------------	-----------------------------	---------------------	------------	-------------------------------	--------------------------	--------------------	-------------------------------	-----------------------------------	---	----------------------------	----------------------------	--------------------------------------	---------------------------------	--------------	-------------------	-------------------------------	-------------------	-------------------------------	----------------------	--	---------------------	---------------------------------	----------------------------	------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	--------------------	---------------------------------	--------------------------	-------------------------	-------------------------	---------------------	----------------------------	--------------------------	---------------------------	-----------------------------------	-------------------------	-----------------------------	-----------------------	--------------------------------	----------------------------------	--------------------------------------	----------------------------	----------------	--------------------	--------------------------------	--	----------------------------	-------------------	--	----------------	-----------------------	---	------------------------	--	-------------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------	------------------------------------	---------------------------------	-----------------------------	--	-----------------------------------	---------------------------	---	---------------------------------	------------------

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlforderungen sowie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen
bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungs-
störungen.
Mit heißer Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel.
Ausgezeichnet wirksam
Niederlage: Gottl. Seeger, z. „Köhlerei“.

Moden für Frau und Kind

Monatsschrift in Moden u. Unterhaltung doppelseitig. Gratis-Schnittbogen.
Jede Nummer enthält 30 Seiten (Illustr., Text und zwar:
8 Seiten „Moden für Erwachsene“,
4 Seiten „Kindergarderobe“,
4 Seiten „Handarbeiten“,
8 Seiten „Illustr. Unterhaltungstext“,
2 Seiten „Aktuelle Bilder“,
4 Seiten Umschlag mit Moden, Hausteil usw.

Abonnements nimmt entgegen die Buchhdlg. G. W. Zaiser, Nagold. Probenummern gratis.

Bergmann's Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßen Heberpfeifen sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze, à Karton mit Pinsel 60 S. bei: F. Böcke, Trüben.

Nagold.
Zwei tüchtige
Malergehilfen
können sofort eintreten bei
Malermester Hugerer.

Schickel mit Tausch
Sonn- u.
Preis vier
hier mit 2
und 10 Kr
1.25 Mk.
Wettmber
Konten-Bl
noch 2

140

Besuch der

Wir h
einzelnen G
ziehung zu
des Ausstell
Beiträge w
Berechnung
Berechnung
mit der Vor
Einkommen
Wir n
Wirt. Gen
Sonderzug
28. d. M.
vom 2./3.
an diesem
legenheit
Sonderzug
Verbands,
Stutig
Seine K
gerührt, dem
Oberamt Gö
Die ju
mit Erfolg
Hahn, Galt

Das

r Ca
Verbanden
Stadtgemein
Der Festg
Ansehen we
ung, da sei
an ihm (H
Bereine der
Oberamtsri
r Ba
Die bürgerl
läums 600
legt, aus n
und Beteta
rend vom 3
Weise vert
r Bel
Königin.)
folgte begab
auf dem S
ber auch bl
erhalten in

Die 3
Seit d
als durch e
geichnete, in
reichende 2
1819 in sei
an den En
Universitäts
wird noch
mas weiter
Jagdchloß
Seite steht
sonderen de
Renaissance
Laufe der
auf der an
sehen, men
frei geword
dem Verfa
hin und w
möglichkei
Unterdring
so sprach n
nächste u
Seminars,
richtung als

